



Foto: Ralf Hettler

## Spezielle Ausbildung notwendig

**Muskelkraft:** In rd. 90% der Einsatzfälle werden die Tiere mit Schleiftechniken aus dem Gefahrenbereich gezogen. Nur in 10% sind Fahrzeuge mit Hebegeschirren erforderlich.

# Keine Angst vor großen Tieren

➤ Nicht nur wir Menschen geraten in Situationen, in denen wir Hilfe benötigen, sondern auch Tiere. Es gilt, bestmöglich für einen tierischen Rettungseinsatz vorbereitet zu sein. Rettungskräfte in Alzenau trainierten, um Pferden, Rindern, Eseln und anderen großen Tieren sicher und schonend helfen zu können. ➤

Laut den Feuerwegesetzen der Bundesländer ist auch die Abwendung von Gefahren für Tiere Aufgabe der Feuerwehr. Somit ist die Tierrettung als Teil der Technischen Hilfeleistung in den Feuerwehrdienstvorschriften verankert. In der

Praxis müssen Tiere hauptsächlich aus gefährlichen Zwangslagen befreit werden.

Am 15. Juli 2023 fand für die Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbands Aschaffenburg (BY) ein Training der technischen Großtierrettung statt – das siebte dieser Art im Landkreis seit 2018. Parallel wurden zwei Sätze Spezialwerkzeug beschafft. Damit gehören die Feuerwehren des KfV Aschaffenburg zu den bestausgebildeten und -ausgestatteten in Deutschland. Anhand ihrer Schulung zeigen wir einige Aspekte der Großtierrettung sowie die Gerätschaften.

„Mein Pferd ist in einen Graben gerutscht und kommt nicht mehr raus.“ „Ein Pkw mit Pferdeanhänger ist in einen Verkehrsunfall verwickelt.“ „Ein Rind ist in die Güllegrube gefallen.“ Fast täglich gehen ähnliche Anrufe bei den Leitstellen ein. Die Rettungseinsätze für große Tiere in einer Notlage werden kontinuierlich mehr. Tierbesitzer/-innen – ob Landwirt/-in oder Freizeitreiter/-in – vertrauen in solchen Situationen auf die Feuerwehr.

Allerdings haben immer weniger derer Einsatzkräfte Erfahrungen im Umgang mit Großtieren. Nicht zuletzt durch den Umbau der Landwirtschaft, die sich zu großen vollmechanisierten Betrieben mit einer wenigen Mitarbeitenden entwickelt hat. Neben der Erfahrung fehlt oft auch Wissen über sichere und zielführende Vorgehensweisen bei der Großtierrettung.

## 5 GEBOTE GROSSTIERRETTUNG

1. Vor der Rettung den Kopf des Tieres sichern
2. Einen sicheren Ort für die Freilassung des Tieres bestimmen
3. Einen Rückzugsweg für die Retter und einen Alternativweg für das Tier festlegen
4. Immer einen Tierarzt hinzuziehen
5. Konsequentes Personenmanagement am Einsatzort

### Viele Einsätze, wenig Erfahrung

Als Faustregel ist ein „Großtier“ alles, was größer als ein Schäferhund ist, beispielsweise Pferde, Rinder, Lamas oder Esel.

Fotos: Raif Hettler



**Festgelegtes Pferd:** Der Kopf wird gesichert und der „Trupp am Tier“ steht auf der Rückenseite, um vor den Hufen geschützt zu sein.



**Fädeltechnik:** Mit Hilfe von Fädelstange und Hirtenstäben als Armverlängerung werden die Rettungsgurte unter dem Tier durchgezogen.



**Schleifplatte:** Das Tier wird vorsichtig auf die Unterlage gezogen und kann damit aus dem Gefahrenbereich gebracht werden.



**Ersatzfahrzeuge:** Bei Beginn einer Tierrettung sollten Transportmöglichkeiten abgeklärt und möglichst schon vor Ort sein.

### Risiken und Sicherheit

Natürliche Verhaltensweisen wie der Fluchtinstinkt machen Tiere für Rettungskräfte – zumindest teilweise – unberechenbar. Der Selbstschutz spielt eine große Rolle. Dazu müssen gefährliche Bereiche rund um das Tier (z.B. durch Huftritte, Kopfschläge, Bisse oder das Gewicht) bekannt sein.

### Verhalten Fluchttiere

Ein Fluchttier versucht bis zur Erschöpfung, sich aus seiner Zwangslage zu befreien. Dabei wechseln ruhige Phasen, in denen es Kräfte sammelt, mit aktiven, in den es mit aller Macht gegen seine Lage ankämpft – ohne Rücksicht auf anwesende Personen. Auch ein vom Tierarzt bzw. der Tierärztin betäubtes Tier kann sich noch so verhalten und es ist Vorsicht im Umgang mit dem Tier geboten.

### Verhalten von Menschen

Auch Personen wie Reiter/-innen oder Pferdebesitzer/-innen können Gefahren verursachen. Sie sind häufig bereit, ein sehr hohes Risiko einzugehen – bis hin zur Gefährdung der eigenen Gesundheit oder des eigenen Lebens. Auch Tierhalter/-innen können ihr Tier in Panik oder Todesangst

nicht einschätzen und sind ebenso in einer Ausnahmesituation. Gepaart mit emotionalem Verhalten kann das Druck auf die Einsatzkräfte ausüben und diese vielleicht zu einem schnellen, unvorsichtigen Handeln verleiten.

### Gefahren der Umgebung

Auch die Einsatzstellen selbst bergen eventuell Gefahren. Oft ist wenig Platz und es ist eng, rutschig oder nass. Hangkanten oder Mulden sind typische Orte für Tierrettungen. Lärm beeinträchtigt den Einsatzerfolg ebenfalls, weil er das Tier zusätzlich unter Stress setzt. Er sollte möglichst vermieden werden. Auch das weitere Umfeld ist zu beachten, beispielsweise:

- Herumstehende landwirtschaftliche Maschinen können gefährliche Hindernisse werden, besonders auch im Rückzugsweg für Retter/-innen und Tier.
- Je nach Jahreszeit und klimatischen Gegebenheiten ist daran zu denken, sich und das Tier vor dem Wetter zu schützen.
- Bei Einsätzen im Straßenland ist der Verkehr eine Gefahrenquelle.
- Weitere Tiere im Umfeld können Einfluss auf den Einsatz haben. So wird eine Mutterstute ihr Fohlen schützen wollen,

ebenso ein Stier seine Kühe. Auch Hunde an der Einsatzstelle können für Unruhe sorgen.

### Vorreiter Großbritannien

Die meisten Einsatzkräfte sind nicht auf die Anforderungen und Risiken von Großtierrettungen vorbereitet, denn anders als beispielsweise in England steht die Technische Großtierrettung nicht auf dem Standardausbildungsplan für Rettungskräfte.

In Großbritannien befassen sich die Feuerwehren schon seit den 1990er-Jahren mit dem Thema und haben einfache, aber wirkungsvolle Spezialwerkzeuge und Vorgehensweisen entwickelt. Es entstanden ein multidisziplinärer Anforderungskatalog für die Ausbildung in Rettungstechniken und Einsatzmanagement sowie Leitlinien für alle, die auf Vorfälle mit Großtieren reagieren müssen.

Seit 2008 haben 90 % der britischen Feuerwehr- und Rettungsdienste eine formelle Großtierrettungseinheit eingerichtet und werden seit 2010 nach einem nationalen Standard ausgebildet. Heute ist dieses Konzept weltweit anerkannt und als Standard etabliert.

## Szenarien

Die Auswertung zahlreicher Einsätze zeigt, welche Szenarien häufiger vorkommen, z. B.:

- Tiere in Gräben, Bachläufen oder Schlammflöcher in unwegsamem Gelände,
- Rinder in Güllegruben,
- Stürze in Boxen, Tiertransportanhängern oder Viehtransportern,
- das „festgelegte“ Pferd, welches aufgrund seiner Lage zur Boxenwand nicht von alleine mit Schwung aufstehen kann,
- Tiere in Swimmingpools.

Die möglichen Vorgehensweisen in diesen Einsatzlagen werden geübt. Die Rettung von Tieren aus brennenden Ställen (siehe *Einsatzbericht ab S. 6*) ist eine besondere Herausforderung und hier nicht beschrieben.

## Ziel der Schulungen

Bis vor wenigen Jahren gab es in Deutschland keine qualifizierte Ausbildung für Großtierrettungseinsätze. 2016 lernte Lutz Hauch das in England entwickelte und weltweit anerkannte Konzept kennen und machte es in Deutschland bekannt. Sein Schulungskonzept ist seit 2021 qualitätszertifiziert nach DIN ISO 9001.

## Einsatzstrategie und Organisation

Die Rettung erfolgt

- unter Vermeidung der speziellen Risiken von Großtiereinsätzen,
- unter Beachtung der Sicherheit für Helfende und die Öffentlichkeit sowie
- unter Einsatz artgerechter und für die Tiere optimaler Verfahren und Mittel.

Ziel ist es meist, ein Tier von einem – potentiell – gefährlichen an einen sicheren Ort zu bringen. Die Größe und das Gewicht von Großtieren stellen dabei besondere Anforderungen an die Rettungstechnik. 90% der Einsätze lassen sich mit einfachen, aber geübten Schleiftechniken ausführen. Nur bei 10% der Einsätze sind Hebegeschirre erforderlich.

Für Großtierrettungen eignet sich die aus dem Gefahrstoffesinsatz bekannte GAMS-Regel: Erstintreffenden Kräfte sollten also die **G**efahr(en) erkennen, eine **A**bsicherung der Einsatzstelle vornehmen, ggf. eine **M**enschenrettung unter Eigenschutz durchführen bzw. hier die Tierrettung vorbereiten und letztendlich **S**pezialkräfte (Tierarzt/-ärztin, spezielle geschulte Einsatzkräfte etc.) anfordern. Zuvor wird der Einsatz unter Berücksichtigung der „5 Gebote der Großtierrettung“ (siehe Seite 49) geplant.

Um das Tier nicht weiter nervös zu machen, ist ein ruhiges Umfeld erforderlich. Das bedeutet: kein unnötiger Lärm, keine hektische Vorgehensweise. Um es letztlich aus dem Gefahrenbereich zu bewegen, stehen verschiedene Fädel- und Zugtechniken zur Verfügung. Die Fädeltechniken dienen dazu, breite Rettungsgurte unter das Tier zu bringen. Die Wahl der Geräte hängt von der

Fotos: Ralf Hettler



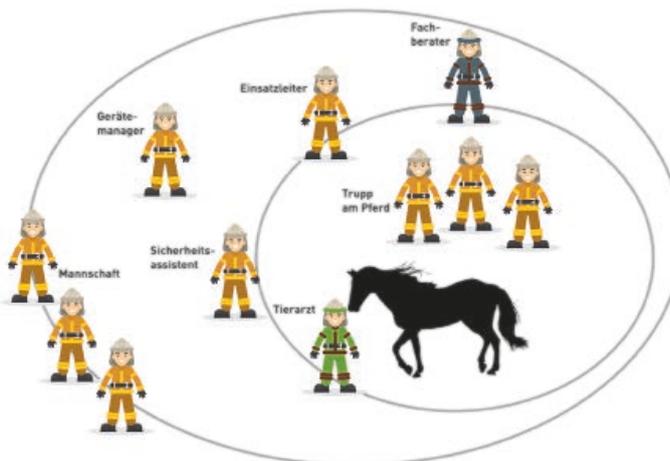
**Unterschiedliche Breiten:** in etwas breiteren Anhängern können Tiere auch liegend transportiert werden.



**Türen geschlossen halten:** Die Rampe eines Transportanhängers sollte erst geöffnet werden, wenn der Einsatzplan vorliegt und ein Ersatztransporter vor Ort ist.



**Enge Platzverhältnisse:** Mit den Fädel- und Schleiftechniken können Tiere auch aus verunfallten Transportanhängern befreit werden.



Grafik: ComCavalo

**Struktur der Einsatzstelle:** Direkt am Tier befinden sich nur Tierarzt/-ärztin und der dafür bestimmte Trupp. Die anderen halten sich weiter entfernt auf.

Ausgangssituation und der Zielsetzung, in welche Richtung das Tier bewegt werden soll, ab.

Grundsätzlich steht der Selbstschutz der Mannschaft im Vordergrund. Deshalb wird vom Rückenbereich bzw. von der Sattellage aus gearbeitet. Der Kickbereich der Hufe wird mit langen Stäben überbrückt. Auch der Kopf des Tieres wird zum Beginn gesichert.

Bei der Feuerwehr hat sich folgende Einteilung der Einsatzkräfte bewährt:

■ **Einsatzleiter/-in:** Er/Sie steuert den Einsatz. Entscheidungen werden im Sinne des Personen- und Tierschutzes

getroffen, ggf. in Abstimmung mit dem Tierarzt/der Tierärztin.

- **Gerätemanager/-in:** Er/Sie ist verantwortlich für die Einsatzbereitschaft der Spezialwerkzeuge, die am Rande des Einsatzbereichs bereitgelegt werden.
- **Sicherheitsassistent/-in:** Hat ausschließlich die Aufgabe, sich abzeichnende Risiken für Einsatzkräfte und andere anwesende Personen zu erkennen und frühzeitig zu warnen. Dazu hat er/sie eine „Ruferlaubnis“ für entsprechende Warnrufe bei Annäherung von Personen an die Kopfschlag- oder Kickzone des

Tieres. Auch andere Einsatzkräfte können natürlich warnen.

- **Trupp am Tier:** Diese Einsatzkräfte arbeiten direkt am Tier und nutzen die entsprechenden Werkzeuge, um es für die anschließenden Bewegungs- oder Hebevorgänge vorzubereiten.
- **Mannschaft:** Die weitere Mannschaft hält sich zunächst am Rand des Einsatzgeschehens auf und kommt erst dann zum Einsatz, wenn das Tier durch den „Trupp am Tier“ vorbereitet ist und durch Zugkraft bewegt werden soll.
- **Tierarzt/Tierärztin:** Er/Sie sollte möglichst bereits Erfahrungen mit Großtieren haben.



Foto: Gabi Hauch/Comcavallo

### Ablauf eines Trainings

Einen ganzen Tag nahmen sich die Einsatzkräfte in Alzenau für das Training. Er startete mit einem Theorieteil, bei dem sie wichtige Hintergrundinformationen erhielten. Neben der ganzheitlichen Wahrnehmung der Einsatzsituation ging es um die richtige Einschätzung des Verhaltens von Menschen und Tieren unter Stress.

### Selbstschutz

Das Tier ist ein Lebewesen, das anders wahrnimmt als Menschen, sich bewegt und besonders unter Stress unvorhersehbar reagieren kann. Ein wichtiges Thema der Schulung war daher ein konsequent auf Sicherheit setzendes Personenmanagement. Das bezieht sich auf die Einsatzkräfte, aber auch auf andere anwesende Personen, die eventuell bei dem Versuch, einem in Not geratenen Tier zu helfen, ihre Gesundheit und Sicherheit aufs Spiel setzen. Dieser Aspekt ist bei jedem Großtierrettungseinsatz zu beachten.

Neben diesem Aspekt sprachen die Teilnehmenden über Einsatzstrategien, sichere und zugleich für das Tier schonende Vorgehensweisen. Als Grundlage für die Diskussion dienten zahlreiche Videobeispiele von Großtierrettungen. Das alles erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Trainings in kompakten zwei Stunden, bevor sie das erlernte Wissen am Beispiel verschiedener Einsatzszenarien übten.

## DIE WERKZEUGE DER SPEZIALTECHNIK GROSSTIERRETTUNG

Nr. im Foto	Empfohlene Stückzahl	Bezeichnung	Verwendung
1	1	„Fädelstange“/ Federstahlbügel	Durchziehen von Rettungsgurten
2	2	„Hirtenstäbe“ (schwere Fußhaken)	Armverlängerung zum Anlegen von Rettungsgurten, Sicherung von Extremitäten
3	1	Bootshaken	Armverlängerer
4	1	Stick-Teleskop	Vorklippen von Karabinerhaken
5	1	Karabiner Class B	Zubehör zum Stick, Anlegen einer Kopfsicherung
6	1	Langhals-Astschneider	Durchtrennen von Leinen und Gurten
7	4	Tierhebeschlingen	Zur Ausführung der Hebetekniken oder als Behelfsknebel
8	2	Breite Rettungsgurte, gelb, kurz	Ziehen liegender Tiere oder assistiertes Führen
9	2	Breite Rettungsgurte, gelb, lang	Ziehen oder Drehen liegender Tiere
10	2	Leinen	Kopfsicherung/Schweifsicherung/ Notfallhalter
11	4	Fußfesseln	Sicherung der Beine
12	1	Bergetuch	Kopfschutz/Kopflagerung
13	1	Schleifplatte	4-teilige Kunststoffplatte mit Schraubverbindungen und Schleppvorrichtung
14	1	Polizei-Schutzschild	Personenschutz, wo Abstände nicht eingehalten werden können
15	1	Ablegeplane	Übersichtliches Ablegen der Werkzeuge am Einsatzort
16	1	Hebegeschirr	Hebebalken mit Fernauslösung inkl. Hebe- und Sicherheitsgurtung
17	1	Schlammlanze	Freispülen der Beine eines im Schlamm feststeckenden Tieres
18	1	Schlamm-Nadel (Nicolopoulos)	Freispülen/Durchziehen eines Gurts unter ein im Schlamm feststeckendes Tier

### LITERATURTIPP

Lutz Hauch  
**Technische Großtierrettung**  
 Eigenverlag, Aldenhoven  
 1. Auflage 2021  
 Format: 22,5 × 15,5 cm  
 Softcover, 112 Seiten  
 91 Bilder, 12 Illustrationen  
 ISBN: 978-3-00-067966-7  
 Preis: 22,00 Euro  
 Bezug über [www.comcavallo.de/shop](http://www.comcavallo.de/shop)





**Einsatzbeispiel:** Die FF Borgentreich (Kreis Höxter, NRW) hat im April 2022 ein Training zur Großtierrettung absolviert. Im Juli 2022 galt es das erworbene Wissen anzuwenden. Mit der Spezialausrüstung und dem Hebegeschirr wurde eine Kuh wieder nach oben auf die Weide befördert.

### Übungen mit Rettungsdummy „Sam“

Für den Praxisteil des Trainings der technischen Großtierrettung wird ein Gelände benötigt, das für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer echte Herausforderungen bereithält. Ideal sind Hänge und Gräben, Wasserläufe, Morast, Unterholz oder auch dichter Baumbestand.

Bevor es zur ersten Übung ging, legten die Teilnehmer/-innen ihre PSA an, die auch im Einsatz unbedingt Pflicht ist. Dann wurde der lebensgroße Rettungsdummy entladen: Wallach „Sam“ ist ein professioneller Pferdedummy, wiegt circa 200 kg und hat bewegliche Gelenke wie das lebende Vorbild. Sein Vorteil: Er lässt alle Übungen und auch Fehler, die beim Training gemacht werden dürfen, geduldig über sich ergehen. Die Teilnehmenden lernten an und mit Sam, wie eine Großtierrettung ablaufen sollte. Dabei kamen auch die Spezialwerkzeuge zum Einsatz, die der Trainer mitbrachte. Die Werkzeuge wurden für die Technische Großtierrettung entwickelt und sind geeignet, Tiere schonend und schmerzfrei zu befreien, ohne dass die Rettungskräfte dem Tier zu nahe kommen müssen (siehe Infokasten Seite 52). Geübt wurden verschiedene Situationen wie die Rettung aus einem Graben, die Rettung aus einem verunfallten Transporter und auch eine Rettung mittels Hebegeschirr unter Einsatz eines Krans. Alle Einsatzszenarien wurden so realistisch wie möglich nachgestellt, um die Teilnehmenden auf den Ernstfall vorzubereiten.

### Fazit

Immer mehr Feuerwehren entwickeln ein Bewusstsein für die speziellen Gefahren und Herausforderungen von Großtierrettungseinsätzen und entscheiden sich, ihre Einsatzkräfte schulen zu lassen.

In Deutschland verfügen bis heute 428 Feuerwehren über in der technischen Großtierrettung ausgebildete Einsatzkräfte. Legt man die vom Deutschen Feuerwehrverband auf ihrer Internetseite genannte Zahl von insgesamt rund 22.300 Feuerwehren – freiwillige und Berufsfeuerwehren – zugrunde, gibt es noch viel Aufklärungs- und Trainingsarbeit zu leisten, aber der Anfang ist gemacht.

Bei den beschriebenen Spezialwerkzeugen zur Großtierrettung dürfte es ausreichend sein, sie auf Kreisebene, z.B. für eine Feuerwehrtechnische Zentrale oder einer Stützpunktfeuerwehr, zu beschaffen.

Um den Ausbildungsaufwand gering zu halten, genügt es erst einmal, entsprechende auf die Tierrettung spezialisierte Teams auf Kreisebene auszubilden.

*Lutz Hauch, Stefan Wagner*



Jetzt anhören!




Facebook-Fan werden...

[www.facebook.com /radio112.de](https://www.facebook.com/radio112.de)



[www.radio-112.de](http://www.radio-112.de)

### DIE LEITSTELLE BEIM TIERRETTUNGSEINSATZ

Notwendige Infos, die in der Leitstelle vorhanden sein sollten, jeweils mit Kontaktdaten und den (zeitlichen) Erreichbarkeiten:

- Liste von Tierärzten/-ärztinnen (möglichst auch für Großtiere)
- Liste von Kontaktstellen, die möglicherweise einen Ersatztransportanhänger oder einen Viehtransporter zu Verfügung stellen können.
- Liste von Jägern (oder anderen Personen), die auch eine Nottötung durchführen dürfen
- Liste von Personen, die eine Fernbetäubung durchführen können
- Orte für die Unterbringung sichergestellter Tiere / Tierkliniken
- Ggf. Stationierungsort der Spezialausrüstung für Tierrettungen
- Ggf. Alarmierungs- und Ansprechmöglichkeiten einer Spezialeinheit für Tierrettungen
- Ggf. alarmierbare Fahrzeuge mit Hebeeinrichtungen